

Betreff: Fwd: GEJ.10_165: Die Besprechung des Weinwunders

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 22.12.2013 19:33

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_165: Die Besprechung des Weinwunders

Datum:Wed, 18 Dec 2013 03:04:10 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat erneut ein **Weinwunder** gewirkt (siehe Kapitel 164) und das kann und soll insbesondere als **"Erwecker des Geistes Gottes im Menschen"** (eine Entsprechung) verstanden werden.

[GEJ.10_165,01] Während der Wirt noch so seine höchst römisch gescheiterten Bemerkungen (über das Weinwunder) **machte, kam auch schon unser Dismas** (ein Anführer der böswilligen Pharisäer am Stadttor) **mit dem Oberstadtrichter daher, führte ihn zu Mir hin und sagte zu ihm: „Dies ist der nämliche Herr, der dich zu sehen und zu sprechen wünscht!“**

Jesus hatte den Pharisäer Dismas gebeten, mit dem Richter zu IHM in die Herberge zu kommen.

[GEJ.10_165,02] Und Ich sagte zum Wirte: „Setze noch zwei Stühle und zwei Trinkbecher hierher; denn darum bin Ich eigentlich in diese Stadt gekommen, um vor allem diesen beiden (dem Pharisäer Dismas und dem Stadtrichter) **einen vollgültigen Beweis Meiner Herrlichkeit zu liefern!“**

[GEJ.10_165,03] Der Wirt tat das alsogleich, und Ich füllte aus dem steinernen Krüge beider Becher voll und hieß sie trinken.

[GEJ.10_165,04] Beide setzten die Becher an und sagten: „O Wirt, wo hast denn du diesen Wein her? Das ist ja eine außerordentliche Erscheinung, daß man bei dir einmal einen Wein bekommt, und den besten Kaiserwein von der Insel Cypern auch noch dazu! Sage uns, woher hast du ihn denn bezogen?“

[GEJ.10_165,05] Sagte der Wirt, etwas verlegen: „Meine Herren, glaubet es oder glaubet es nicht, – aber ich rede offen die Wahrheit und sage: Aus meiner Hauszisterne! Diese Herren Gäste verlangten statt Milch Wasser, und ich holte dasselbe aus meiner Zisterne und stellte es mit eigenen Händen auf den Tisch, und niemand rührte zuvor den Krug an, als bis ich mir meinen Becher aus diesem Krüge vollgefüllt hatte; wie ich aber den Becher an meinen Mund brachte, so war dessen Inhalt kein Wasser, sondern wie ihr ihn selbst gekostet habt, der allerbeste und kostspieligste Cypernwein. Ihr wißt aber, daß ich kein Wundergläubiger bin, – aber das halte ich für ein vollkommenes Wunder!“

[GEJ.10_165,06] Sagte darauf der Oberstadtrichter: „Laß mich mit dir mit dem Krüge zur Zisterne gehen und gleich draußen das Wasser kosten, und es wird sich gleich zeigen, ob du eine so wunderbare Zisterne besitzest!“

Der Richter will diese Aussage des Wirts vor Ort (an der Zisterne) selbst überprüfen.

[GEJ.10_165,07] Darauf nahm der Wirt den ohnedies schon leer gewordenen Wasserkrug und eilte mit dem Oberstadtrichter hinaus zu der Zisterne, die sich im Hofe der Herberge befand.

[GEJ.10_165,08] Der Oberstadtrichter schöpfte mit höchsteigener Hand das Wasser und kostete es sogleich bei der Zisterne und fand, daß es wieder der gleiche Wein war.

[GEJ.10_165,09] Mit Freuden brachte er den Krug mit eigener Hand in unser geräumiges Gastzimmer, setzte ihn auf den Tisch und sagte laut: „Das ist wahrlich ein offenes Wunder, wie ein ähnliches noch nie unter den Menschen dieser Erde ist erlebt worden! Ein solches Wunder kann wohl einem Gott zu bewirken möglich sein, aber einem Menschen niemals.“

[GEJ.10_165,10] Dismas (der Pharisäer), der von dem Weine nun bereits einen zweiten Becher geleert hatte und dabei ganz frohen und heiteren Mutes wurde, teilte auch die Meinung des Wirtes und des Oberstadtrichters und sagte: „Was haben die andern starrsinnigen Tempelnarren nun davon, daß sie diesem wirklichen Herrn der Herrlichkeit Gottes mit ihrer finstersten, rohen Grobheit begegnet sind? Dort, vor dem Tore draußen, werden sie, von vierzehn Löwen bewacht, vor Angst und Schrecken ordentlich Blut zu schwitzen anfangen müssen, während wir hier frohen und heiteren Mutes den besten Cypernwein aus des Kaisers Weinbergen trinken, von dem ich sonst in meinem Leben nur ein einziges Mal etwas Weniges zum Verkosten bekam, hier ihn aber nun gleich becherweise trinken kann.

[GEJ.10_165,11] Daher sage und bekenne auch ich, daß Derjenige, der mit Seiner Willenskraft jene vierzehn Löwen vor dem Stadttore draußen in Blitzesschnelle herbeirufen konnte und nun das Zisternenwasser ebenso schnell in den besten cyprischen Kaiserwein zu verwandeln imstande war, kein gewöhnlicher Mensch ist, sondern es wohnt wahrlich die Fülle des göttlichen Geistes in ihm! Und dieses Zeugnis, das ich jetzt ausgesprochen habe, wird mit mir denn auch zu Grabe gehen; und ich begreife nun auch alle Deine andern Wunderwerke, die Du, o Herr, in Jerusalem und auch in andern Orten gewirkt hast!

Warum bewachen 14 Löwen die böartigen Pharisäer, die Jesus und die Seinen vor dem Stadttor angreifen wollen.

Die Zahl 14 ist eine zusammengesetzte Zahl aus 4 und 10 und hat folgende Bedeutung = inneren Sinn

=

Entsprechung:

Die Zahl 4 entspricht dem hebräischen Schriftzeichen <daleth> und ist die Hieroglyphe "Tür".

Die Zahl 10 entspricht dem hebräischen Schriftzeichen <jod> und ist die Hieroglyphe "rechte Hand". Das ist die Hand Gottes, die zum Menschen aus der geistigen Welt herunter reicht in die natürliche Welt (das Irdischen) und bietet sich dem Menschen an zu helfen. Der Mensch entscheidet in seinem freien Willen, ob er die Hilfe Gottes annehmen will oder nicht.

Bezogen auf die Gruppe der bösen Pharisäer am Stadttor, die durch 14 Löwen in ihrer Bewegungsfreiheit völlig blockiert sind, bedeutet das: Sie müssen sich entscheiden, in welcher Richtung sie durch die Tür (= 4 = <daleth>) gehen wollen, denn <daleth> ist eine Schwingtür, sie öffnet sich in beide Richtungen. Die Pharisäer können die Hand Gottes annehmen (= 10 = <jod>) oder auch nicht. Gehen sie durch die Tür nicht zu Gott, sind sie den reißenden Tieren (= die Löwen) ausgeliefert, sie gehen dann folgerichtig durch die Tür, die in ihren Tod führen wird.

Dabei ist immer zu beachten, dass im Hebräischen von rechts nach links geschrieben und gelesen wird: zuerst die 4 = Tür (Schwingtür) und dabei die Entscheidung für die Richtung = 10 (zur helfenden Hand Gottes) oder nicht (das sich weiter entfernen von Gott und hinein in den Tod).

[GEJ.10_165,12] Aber diese da draußen vor dem Tore werden das schwerlich je begreifen; vielleicht werden ihnen die vierzehn Löwen die Nacht hindurch ihre sie beherrschenden

Teufel austreiben, und sie werden dann für die göttliche Wahrheit (die helfende Hand Gottes, die Zahl 10 = Schriftzeichen <jod>) ***zugänglicher sein denn heute. Du aber bist der Herr und kannst tun, was Du willst!***“

Das sagt der Pharisäer-Anführer Dismas, denn er hat Geist Gottes in sich aufgenommen: er hat vom Wein (= Geist Gottes) getrunken, den Jesus ihm angeboten hat.

Nun - im folgenden Kapitel 166 - wird über die Befreiung der Pharisäer aus der Umzingelung (Bewachung) durch die 14 Löwen (= das sind den Menschen vernichtende Eigenschaften (Fähigkeiten = wilde Tiere) berichtet. Die Aussage "14 Löwen" ist eine Entsprechung des Geistes auf der Ebene des Natürlichen auf Erden.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2014.0.4259 / Virendatenbank: 3658/6941 - Ausgabedatum: 22.12.2013